



**Badeunfall** – was tun? Rettungsschwimmer aus ganz Deutschland zeigten am Samstag, was sie können.

RP-FOTOS (3): ANDREAS BRETZ

## VON URS LAMM

Samstag, 16 Uhr, in einem Schwimmbecken im Rheinbad: Ein junger Mann und ein Kleinkind kippen mit einem Schlauchboot um. Der Mann verletzt sich dabei, das Kind droht zu ertrinken, Hilfschreie ertönen. Sofort eilen Jan, Benny, Lisa, Manja und Annica herbei und handeln: Drei springen ins Wasser, ziehen mit gekonnten Griffen die Personen aus der Gefahrenzone. An Land versuchen Manja und Lisa das bewusstlose Kind mit einem Beatmungsbeutel wieder zu beleben, Jan, Benny und Annica kümmern sich um die Beinwunde des jungen Mannes. Die fünf Helfer im Alter von 16 bis 23 sind Rettungsschwimmer des Deutschen Roten Kreuzes aus Schleswig-Holstein

und haben in diesem Fall nicht mit einem Notfall zu tun: Der Verletzte ist ein Schauspieler, die Wunde nur aufgemalt, das Kleinkind eine Puppe und der ganze Bootsunfall nur eine Simulation. Sie war ein Teil der zahlreichen Wettbewerben des Erste-Hilfe-Bereich beim Rescue-Cup, den 30. Deutschen Meisterschaften der DRK-Rettungsschwimmer.

### Zwölf Unfallstellen

Insgesamt 250 Aktive aus Deutschland stellten am Samstag im Einzel – und Mannschaftswettbewerb ihre Qualitäten unter Beweis. An neun simulierten Unfallstellen im Freibad sowie an dreien am Rheinufer zeigten die Wasserretter ihr Können in Notsituationen, streng beobachtet von DRK-Ausbildern, die als Schiedsrichter

## INFO

### Die Gewinner:

Alle **Bundessieger** bei den Rettungsschwimmer kommen aus den **ostdeutschen** Bundesländern: Mecklenburg-Vorpommern in der Herren- und Juniorenklasse, Sachsen bei den Damen und Sachsen-Anhalt bei den gemischten **Mannschaften**. Auch die Retter aus Nordrhein-Westfalen waren erfolgreich: Die Mannschaften der DRK-Wasserwacht Dahlem (Kreis Euskirchen) haben dreimal den Platz belegt: die Juniorenmannschaft, die zum ersten Mal dabei war, das Damenteam sowie Torsten Lenzen als **Einzelstarter** aus der Herrenmannschaft.

fungierten. Neben ihrem Fachwissen im Erste-Hilfe-Bereich bewiesen die Aktiven auch ihr schwimmerisches Talent. In sechs Disziplinen traten die Cracks gegeneinander an. Wie etwa bei der 4 x 50 Meter-Taucherstaffel: Auf Startkommando taucht der erste Akteur nach Absprache bis zur Wende. Anschließend schwimmt der Teilnehmer im Freistil 25 Meter zum Start zurück, und der nächste Athlet geht auf Tauchstation.

Das Team aus Schleswig-Holstein belegte am Ende den neunten Rang. Damit waren die Retter zufrieden. Zumal für sie der Wettkampf nicht an erster Stelle stand. „Man lernt bei Meisterschaften viele Menschen kennen. Das ist wichtiger als der Wettbewerb selbst“, sagt Team-Mitglied Jan.